

„Humoristika“

Humoristische unparteiische
Zeitung für
alle Freunde des Humors.

Schriftleitung:
Max und Moritz.



Die „Humoristika“
erscheint jeden Monat.

Expedition:
G. Spangenberg, Joinville.

Nummer 10.

Jahrgang IV.

Joinville.

Kollegialität.

Kollegentum, Kollegentum,
So heißt der sichere Weg zum Ruhm.
Willst was erreichen du auf Erden,
Mußt du zunächst Kollege werden.
So lang du nicht Kollege heißt,
Bemühst sich ganz umsonst dein Geist:
Der Weisheit jedes Nichtkollegen
Siehthest'ger Widerprüch entgegen;
Doch sitzt im Kollegium du
Und sprichst nichts als Mäh und Muß,
Aus reiner Kollegialität
Wird mit gemahnt und mit gemahlt.

Allerlei.

Der verflossene Monat war wieder durchschnittlich ein Dreckmonat. Alles liegt über schlechte Strafen. Sogar innerhalb Joinvilles waren mehrere Strafen, z. B. die Nord- und Katharinstraße, für Fußgänger fast unpassierbar, so daß so mancher verzweifelt nach oben, nach einem reitenden Flugzeug umgeschaut hat. —

An der Nordstraße, auf dem Wege zur Nagelsfabrik, nicht weit vom Rohrbusch, von jüngst her bekannt Prügelstelle, hat es schon wieder Prügelei gegeben. Dieses Mal war es ein Mann, Herr B., welcher die Frau K. gehauen hat. Beim Wasserholen, anscheinend wegen Dickköpfigkeit seiner Kinder, ließ sich der Mann hinreißen, betretene Frau zu schlagen. Als die Frau sich wehrte, hielt er ihr die Arme fest und sagte zu seiner Tochter: So, nun hau du! — Die Polizei ist bisher nicht eingegriffen (trotz Aufforderung) weil — nun weil schon 24 Stunden seit der Tat verflossen waren. Jedoch wird die Sache doch ein Nachspiel haben.

In São Francisco ist neulich beim Ausladen ein Piano ins Wasser gefallen. Da selbiges nicht wieder gehoben werden konnte, liegt es noch immer auf dem Meeresgrund. Seit dieser Zeit nur hört man in São Francisco regelmäig Klängengang mit Pianobegleitung.

Bemerkliche Kuhzwillinge gab es kürzlich in Paraná. Die Kuh eines dortigen Bewohners hatte getalbt. Das Kalb, kräftig und munter, lief zum Nachbarn. Letzterer hatte auch eine tragende Kuh, nun glaubte er, diese hätte getalbt. Jedoch erst am andern Tag färbte seine eigene Kuh. Dieses Kalb nun mußte unbedingt ein Zwillingsskalb des gestrigen sein. Der Nachbar und Eigentümer vom erstgeborenen Kalb hatte nun erfahren, daß dieses beim Nachbar stande. Als er zu diesem kam, um sein Eigentum zurückzuholen, war es schwer, diesen zu überzeugen, daß er mit dem Zwillingsskalb im Irrtum sei, er war sehr überzeugt, seine Kuhmutter habe ihm ein paar Zwillingsskalber geschenkt. Schließlich jedoch mußte er seinen Irrtum lassen und das Kalb herausgeben.

Wie läuft man Aale? Dieses erklärt genau Herr L. Boldt. Er geht einfach mit der Hose ins Wasser. Die Aale kriechen dann in die Holzbeine hoch, befestigen sich da irgendwo fest und dann kann man sie bequem herausnehmen. Da genannter Herr auch eigene Telefonverbindungen mit Paraná hat, läßt er die Aale telephonisch von da nach hier kommen.

Joinville, in der Confertaria von W. G. in der Nordstraße ist ein „Blauer Montag-Club“ gegründet. Treffpunkt: Jeden Montag,

9 Uhr morgens. Schluß 12 Uhr nachts. Neueste Jazz-Band-Musik. Das Tragen von Unterhosen ist nur gestattet, wenn sie als Überhosen benutzt werden.

Versöhnung ist eines der neueren Schlagworte; aber anscheinend verlangt niemand nach ihr. Der Russse Woronoff hat in der Millionenstadt Rio einen einzigen Menschen gefunden, der gewillt war, noch über seine Zeit hinaus Steuern zu bezahlen. — Auch allerlei Mittel werden mit Geschrei angepriesen, z. B. Lukutate. Die schöne bunte Schachtel kostet 8\$000 und die 15 Pfauen, welche 150 Gramm wiegen, 2\$000. Ähnlich ist es mit Brotnella für 12\$000 ($\frac{1}{4}$ Kilo Knorr's Hafermehl ist billiger). Diese Mittel helfen zumeist nur dem Hersteller. — Woronoff hat auf der Fahrt nach Buenos Aires schon in Montevideo beigebracht und seinen Assistenten da sterben lassen. — Auch in der Kammer hat schon eine heftige Converja stattgefunden: Exz. Sch. will die verlängerte Lebensstripte dopelt besteuern; Dr. Pl. verlangt Steuerfreiheit, wählen wir also letzteren das nächste Mal zum Manda-Chuba. C. S.

Am Garibaldi.

Drat, wer weiß wie,
Straßen unpassierbar fast;
Selbst für Auto, leichte Garro —
Noch viel schlimmer ist's mit Last.
Wollen's hoffen, sagen's offen:
Schafft doch bloß Aufschiffe an!
Damit man reisen, ohne zu entgleisen,
Mit ruhigem Gewissen kann.

Geburtstag.

Bei einem Geburtstag in Annaburg war jüngst
sein Leben,
ca. 110 Mann mußten sich dort übergeben,
Weil sie des Guten zuviel genossen,
Kom es aber wieder herausgeslossen.
Man sah den einen nach dem andern
Nach anderthalb ins Freie wandern,
Um dort ein Bläschchen zu ergänzen,
Wo's rauschte auch bald aus allen Schlünden;
Man hatte nämlich Klafterholz entdeckt,
Wo man bequem darüber hingestreckt,
Sich konnte in Ruhe den Wagen entleeren;
Keiner tat sich um die andern scheren.
Am andern Tag, herrje, welch ein Grab
Für die Schweine, ja das macht Ihnen riesigen
Spaß,
Sie schlürften schmunzelnd, wie kann's auch
landers sein,
Ein Schwein frisst stets vom andern Schwein.

Das schene Auto.

Am Garibaldi, glaubt's sicher, es ist wahr,
Da gibt's einen Chauffeur fürwahr,
Er fährt, er macht sich nichis draus,
Er weicht keinem Bullenfänger aus.
Auch neulich war so 'ne Regensfahrt,
Als er fuhr den Herrn Bruder — quart
Das Auto — weil's schmierig und glatt
Und auch keine Gleise hatt'—
Ging's immer in Kreuz und quer,
Man passte ja auf schon sehr;
Doch weil mit des Geschedes Macht
Noch niemand zu 'nem Bünd hat's gebracht,
So auch hier — weil da stand, o Graus,
Dem August M. sein Haus,
Ist das Auto, weil's scheu — linker Hand
Neben der Brücke, in'n Graben gerammt.
Doch war nicht so groß das Malheur,
Wenn auch nicht unschuldig der Chauffeur,
Hat's Auto — weil die Insassen erregt —
Sich nur auf die Seite gelegt.
Mit div. Hilfsmitteln und eigner Kraft
Ward es wieder nach oben geschafft.
Doch merke es Dir mein Sohn:
Lah später die Nase davon,
Denn wie leicht hatt's Auto fertig gebracht
Und hat sich — sowie Insassen laput gemacht.

Die Gummischlauch-Zwillinge.

Nordstraße, Joinville, ei, ei, ei!
Da gab's schon wieder Feilerei.
Ein Held 'nen Gummischlauch ersaßt
Damit nem andern aufgepaßt;
Nun folgt ein Drängeln und ein Schubsen,
Zur Seite springen und ein Hupsen,
Bis der andere den Gummischlauch ersaßt leck,
Und beide fielen in den Dreck;
Doch hielten sie mit ihren Händen
Den Gummischlauch fest an beiden Enden,
Und wälzten sich so um und um
Gar lange auf der Straße 'rum.
Nach Lust sie schnappten wie die Frösche,
Weil beide hatten Angst — vor Drecke
Mit dem geschrütteten Gummischlauch,
Drum hielten sie ihn feste auch. —
Zwei Freunde, die des Weges kamen,
Das Fauchen und Stöhnen bald vernahmen,
Trum kamen sie in die angenehme Lage
— Ja, das passiert nicht alle Tage —
Ein Schauspiel sich mit anzusehn,
Was nichts gelöst und dennoch schön.
Aber schließlich hat man ein Ende gemacht,
Und die Kampfhähne in die Höhe gebracht.
Doch noch immer hielten an beiden Enden
Sie den Gummischlauch fest mit ihren Händen.
Weil sie nun gar nicht wollten vernünftig werden,
Und sich taten wie zwei Jungen gehoben,
Drum kam man zu dem Ergebnis schön:
Zur Polizei geht's auf der Stell'
Und diese soll den Streit entscheiden,
Wer recht und Unrecht von den' Beiden.
Gemeinsam, nebeneinander, mit zwingendem
Bauch,

Zu den Händen noch immer den Gummischlauch
Marzipierten unsere Helben die Straßen zu zweit;
Die beiden Zeugen immer hinter drein,
Bis zur Ecke, wo man's erst risikierte,
Und die Gummischlauch-Zwillinge operierte! —
Haltet Euch in Zukunft vor derlei Sachen,
Es bringt keinen Vorteil
Man kann sich nur lächerlich machen.
Selb stets friedsam, humorvoll,
Dann handelt ihr klug.
Das Leben ist heute schon bitter genug!

Ein Ständchen am Bananal.

Zum Ball geht doch wohl Jeder mal,
So auch, gleichfalls, in Bananal;
Doch wenn so'n Ball mit'n Ständchen schließt
Es dem Einen oder anderen verdriest.
Weil oftmals — 's ist ja unerhort —
Man dann wird in der Ruh' gefördert.
Ja tatsächlich, man war kreuzfidel,
Man lang und trank und macht Krakehl;
Nur Anton blieb dem Ball fern
Trotzdem er auch fidel ist gern.
Als nun der Ball zu Ende war,
Da wurde man sich drüber klar
Dem Anton unter Zug und Singen,
Ein fideles Ständchen darzubringen;
Run ging zum Anton diese Klöße,
Man fragt nicht, ob sich dies auch schicke.
Doch Anton schläft, er nicht erwacht —
Und weil die Takt er nicht aufmacht —
Drum sucht man Mittel zu ergründen
Wo man wohl könnte Eingang finden?
Der Eine kleidet froh und heiter
Von außen auf 'ner langen Leiter;
Zum Dienstmädchenzimmer, dessen Fenster hinan,
Denn diese, doch sicherlich öffnen kann.
Doch sie war nicht so dummi, wie man dachte,
Sie einfach das Fenster garnicht aufmachte,
Doch gerade jetzt, da gab's ein Gepolter da unten,
Man hatte da wirklich Eingang gefunden
Un der Schumann, immer vorneweg vor allen,
War zwischen 'nen Haufen leere Latten gefallen.
Run rückte man sich unten hänslich ein
Und suchte nach Effen Schnaps, Bier und Wein;
Der Otto, er hatte die Bierkellerklappe entdeckt,
Er im Stillen schon immer nach dem Biere lebt;
Doch die Klappe nicht aufsieht, er zieht am Ring wie toll,
Er weiß nicht, was dieses bedeuten wohl soll,
Bis nach langen Mühen er endlich rausfand,
Doch er selbst mitten auf der Klappe stand.
Doch jetzt schwelgten sie nun wie die Koohorden,
Auch der Anton war endlich mutter geworden,
Er sich nun unter die Ruhestöber mischte;
Den Ärger, den er hatte, er heimlich verwischte,
Doch die Rosselbande fragt ihn obendrein noch still:
Ob er etwa auch mittreinken will?
Ja, alles hat schließlich ein Ende mal.
So auch der Alt in Bananal.
Doch Anton denkt oft noch mit trübem Blick
An jenes nächtliche Ständchen zurück!

Jägerglück.

In der Südstadt, im Bezirk III,
Da gab es eine Jägerei.
Es war Freund Mond mit seinen Jungen
Denen dort, ein netter Spaß gelungen.
Beim Mondenchein bis abends um zehne
Waren sie mit Hunde auf die Beeme;
Ja oftmals schon, von morgens um vier
Sah man sie in Nachbars Noqa rumtieren,
Um zu schließen die Rehe, insgesedessen
Weil sie die Rehe hatten abgefressen.
So auch um betreffenden Tage, morgens um vier
Gogen sie aus nach ihrem Jagdrevier,
In Nachbars Noqa, weil gut dort bekannt,
Wo auch alsbald eine Rehbejagd entstand.
Das vermeintliche Reh nahm seinen Lauf zum Fluss,
Und schon krachte auch der tödliche Schuß!
Weil sich nun das Tier nicht meldete mehr,
Suchte man eifrig danach die Kreuz und Quer.
Doch als man's gefunden, da war man überrascht,
Was denkt die wohl, was man hatte erhascht?
Ein Reh ward nicht, auch kein Wan-Wan!
Aber dafür eine rote Sau!

Lied zur Gitarre.

(Mel.: Als die Römer frech geworden).



In Joinville, Cafs Schwobow, sumserimsumsum
sumsum!
Hat man 'ne böse Tat gerocho; sumserimsumsum.
Aurino, der da frank und frei, träteratratratrat!
Geschrieben über Mancheslei; träteratratratrat!
Ward dort insultet, wau, wau, wau, wau,
wau, wau.
Ward dort insultet; schnedderengdeng, schnedde-
ringdeng, schnedderengdeng, schnedderengdeng!
Oh, es ist doch stets gemeine . . .
Wenn 'ne Frau wird zur Hähne . . .
So auch hier, 'ne Frau, bekannt . . .
Stürzte sie sich wutentbrand . . .
/: Auf den Zeitungsschreiber. :/

Huh, jetzt gab's ein Fauchen, Schimpfen,
Was sich garnicht paßt von Nympfen
Auch 'ne Ohrfelg, welche Scham . . .
— Die er doch getrost hinnahm — . . .
/: Gab sie dem Aurino :/

Dieser sprach: „Auf dies ich pfeife . . .“
An 'ner Frau mich nicht vergreife . . .“
Nun ward sie erst recht erbost —
Jetzt ging es erst richtig los;
/: Ach, es war nicht scheene. :/

Ein Musiker aus Curityba,
Der gerade macht Muist da,
Hat sich garnicht seig' gezeigt,
In die Ohren er ihr geigt;
/: Oh, welch' prächt' ges Schauspiel! :/

Weil die Hand nicht mehr genügte,
Sie sich jetzt zurück verfügte;
Räumt den Stock von ihrem Mann,
Damit sie besser prügeln kann;
/: Nun gings drauf wie Blächer! :/

Und es kam, wie's kommen sollte,
Weil er sie nicht prügeln wollte,
Haut sie jetzt in Seelenruh'
Mit dem Gehstockknüppel zu;
/: Oh, es war entsetzlich! :/

Aurino nun, um sich zu bedecken,
Tat er nur die Händ' ausstrecken;
Und das Frauchen fiel zurück,
Kam hierbei aus dem Gleichid
/: Und nun gab's Krakele! :/

Jetzt gab's nun 'nen Mordsspektakel,
Ein Geschrei, ein Gesake,
Schlöh' und Tische umgeschuppt,
In dem Cafs rumgehuppt;
/: Und's roch nach Bierlechen. :/

Auch der Glasschrank ging in Trümmer,
Werden kommt's ja bald nicht schlummer.
Menschen rissen dann o Graus,
Wenn sie konnten, schnellstens aus;
/: Dies bleibt unvergeßlich! :/

Nun der Schluß von der Polonaise,
Wer bezahlt den ganzen Käse?
Glasschrank, Zehen, allerlei? —
Wer angestift't die Schweinerei,
/: Der muß rechtlich bleichen! :/

Die Moral von der Geschichte,
Die lobten ich berichte;
Ob es Frau ist oder Mann,
Wer sich nicht bessertlichen kann,
/: Gehört nicht nach Joinville! :/

Sängerlied.

Ohne Sang und ohne Kläng
Was wäre unser Leben?
Freuden unser Leben lang
Müssen diese geben.
Sagt, was stärkt unsren Gang
Auf der Pilgerreise?
Einziger Lieder und Gesang,
Echt nach Sängerweise.

Wenn euch guter Rat entflieht,
Will nichts recht gelingen,
Dürst ihr nur sofort ein Lied
Froher Weise singen;
Eicher lehrt was ihr vermisst,
Walb ins Herz' wieder!
Was der Tau den Blumen ist,
Sind der Seele Lieder.

Verchen aus der hohen Lust,
Nachtigall in Wälbern,
Schwalben aus der Mauerlust,
Wachteln in den Feldern:
Alle lassen frei und froh
Ihre Lieder klingen;
Darum laht uns immer so
Bis ans Ende singen.

Der Kanarienvogel.

August geht spät abends leicht angehäuselt von einer kleinen Festlichkeit nach Hause. Sicher hatte er was unrechtes gegessen, denn wie er mitten im Stadtpark ist, kommt ihm was Menschliches an. Es ist ziemlich dunkel und kein Mensch weit und breit zu sehen. Also bemüht sich August nicht erst vom Wege herunter, sondern macht seine Sache an Ort und Stelle ab. Aber kaum fühlt er sich wohl, da taucht ein Polizist auf. Mechanisch deckt August seinen Hut über das, was ihn verraten könnte. Langsam kommt der Polizist näher. „Was machen Sie denn da? Was soll der Hut?“ — „Ach, ich habe meinen Kanarienvogel darunter gefangen. Werden Sie nicht mal so freundlich, den Hut halten, damit ich einen Vogelfäfig holen kann?“ Der Polizist erklärt sich dazu bereit und August macht sich ohne Hut aus dem Staube. Allmählig wird dem Polizist die Sache langweilig, zumal jetzt auch noch ein Kollege hinzukommt. „Mensch, wie lange willste denn da noch vor dem Hute laufen? Greif doch drunter und fange das Biest mit der Hand!“ Und der erste Polizist tat also. Dann sprach er: „Verflucht, jetzt habe ich ihn zerquetscht!“

Den Damen.

Wie schön ist's im Berlin
Bei Kaffee oder Wein
Mit Frau'n und Magdelein
Vergnügt und froh zu sein,
Denn schauen wir hinem
In ihre Auglein,
Dann klopft das Herzchen klein
In seinem Schrein.
Schiekt gar Gott Amor drein
Und trifft ein Herzelein,
Da gibt's was kann da sein,
Gar oft ein Brändchen fein;
Es krankt das Herzelein,
Wis „Sie“ sagt: „Ich bin Dein!“
„Er,“ zu dem Magdelein:
„Und Du bist mein!“
Drum frisch, Kameraden, groß und klein,
Schenk' ein, es gilt den Damen sein,
Den Frauen all, den Magdelein,
Soll unter Hoch gebracht hien sein.
Ob's Kaffee nun, ob's Wein vom Rhein,
Getrunken soll er sein allein
Auf's Wohl der Frauen und Magdelein
Und ihren Auglein.

Der Quargelkäse.

Der Emil war Supplent für Germanistik,
Schon dreißig Jahre alt, doch noch sehr frisch,
Sein Haar war jemmelblond wie seine Seele;
Dann liebt ihn zärtlich seine Tant' Aurelie.
Und Tant' Aurelie bringt von Onkel Wachsel
Aus Annaburg die Woge eine Schachtel, —
Nicht etwa Rosen, Kaviar oder Spargel,
Och, etwas Feineres: Ganz echte Quargel . . .
Um ihren Neffen füh zu überraschen,
Steckt sie ihm heimlich einige in die Taschen,
Als er gerade ging zur Josefin,
Der reizenden Cousine aus Lupin.

Da kaum er in ihr Zimmer eingetreten,
Begann das Mädchen züchtig zu erkötzen,
Sie roch beständig an den Hyazinthen
Und sah ihn an von vorne und von hinten.
Doch Emil trug in seine Nase Watte
Mit viel Menthol, dieweil er Schnupfen hatte,
Und rief begeistert: „Weiche, süße Blonde,
Ich bin dein Tristan und du bist Isolde.“
Sie aber fragt den schwärzenden Poeten,
Ob er vielleicht in etwas getreten.
Er wurde rot und sah auf seine Schuh'
Und verlor ganz die Gewissensruh'.

Jedoch der Zustand wurde immer schlimmer,
Sie jagte ihren Schokkund aus dem Zimmer,
Weil sie den armen Jodi im Verdacht hat,
Dass er am Sofa irgendwas gemacht hat.
Der Emil suchte nach dem Taschentuch
Und fand hierbei den Grund von dem Geruche:
Und während sie beim Fenster sich beschaut,
Ging er zu ihr und hat sie angelächelt,
Er hält ihr hin, was so die Tasse würgte,
Wodurch sie fast in eine Ohnmacht stürzte.
Er aber sprach: „Pardon, bediene dich!
Von Tantchens Quargel-Käse war es, und
nicht ich!“

Ber Schuhs.

Es ist ein Schuhs gefallen!
Nein, sagt, wer schoss da drauß?
Es war ein Corngagädger,
Der schoss im Hinterehaus.

Die Spahen in dem Garten
Die machen viel Verdruck.
Zwei Spahen und ein Schneider
Die fielen von dem Schuhs.

Die Spahen von den Schrotea,
Der Schneider von dem Schreit;
Die Spahen in die Schoten,
Der Schneider in den Dred.

Nicht verstanden.

Leberfled aus Frankfurt kam nach Paris und betrat das Café de la gare. In diesem Augenblick forderte ein Guest ein Glas Wasser und der Kellner rief in die Küche: „Berre d'eau!“ (Wer soll) Leberfled beantwortete diese liebenswürdige Frage natürlich sofort: „Moritz Leberfled aus Frankfurt!“

Alle Jahr ein Bad.

Moritz kommt an die Kasse der Badeanstalt und verlangt eine Karte. „Ja, eine Karte kostet 1,50 Mk, wenn Sie aber ein Abonnement für 12 Bäder nehmen, so erhältlich sich der Preis pro Bad auf 1,20 Mk.“ — „Du, wie heißt?“ entgegnet lippischlittelad Moritz, „wer garantiert mir, dass ich noch 12 Jahre lebe?“

Humoristischer Speisezettel.

Gummiball, das ist der Ziel,
Des Trant's, der sich bei uns bewirkt.
Auch für den Hunger gibt es Mittel
Wenn man sie hat, und dann verzehrt;
Zum Beispiel: Gänsebraten fein,
Auch Sauerkraut, dazu *Gänsehain*,
Hierzu ein gutes Gläschen Wein —
Dies lob ich mir!

Auch Gänseleberpasteten,
Ober'a wunderbares Kalbstotlett.
Natürlich sind dies Raciäten
Für's arbeitende Volk. Ich weiß!
Dazu dann Frächte und Konfekt,
Dass man sich alle Finger leckt;
Und auch ein gutes Gläschen Wein —
Muss dabei sein!

Fische, Wildpfer, auch Geflügel,
Und dann Rindfleisch und Blumenföhl.
Da kann man später läufig blügeln,
Und fühlt sich wie so'n Gott so wohl;
Doch auch Bouletten vom Hottelhähn
Dazu 'ne gute Mosirichbrüh'
Schmeckt, wenn es kann nicht anderes sein,
Gewürzig, sein!

Eine gute Suppe mit Ei und Spargel,
Doch wundervoll wohl stetig schmeckt.
Als Nachtisch dann 'nen Käse-Quargel,
Wonach man sich das Maul wund leckt.
Und Schinken, sowie Wurst vom Schwein,
Soll alles gut für'n Hunger sein,
Passtet auch, mit Camarão —
Schmecken muito bom!

Für Leute, welche hier zu Lande wohnen
Gibts Mais- und Mandiocafarin,
Dazu dann Reis und schwärze Bohnen,
Als Gegenmittel Ricinus und Vitamín.
Auch Carne sei gibts von 'ner Kuh
Oder'n zählen Braten vom Perú
Doch alles füllt — s'ist ganz egal —
Den Darmlanal!

Ein Wahrwort.

Wer mit ganzer Kraft und Stärke
Froh sich regt am Tage werke,
Kom nach seinem frischen Thun
Auch mit völligem Besagen,
Mit Verständniß — so zu sagen —
Auf verdienten Vorber ruhn;

Führt man in der Muhselunde
Dann den vollen Kug zum Munde,
Schämt er steis von echtem Bier,
Und die Pfeife, diese Trantie,
Dampft von ech't braillontischem Kraute. —
Wie die Tat — ja das Blaissir!

Nur nichts halbes! Heut und morgen
Ganzes Streben ganzes Sorgen,
Volles Schaffen immer zu!
Dafür, nicht wahr, alter Kunde,
Gehört auch zur Muhselunde —
Die „Humoristika“ dazu!

Er lacht noch.

In einer Großstadt wird ein Mann überfahren. Ein Auto geht ihm direkt über's Bein. — Und der Mann lacht da und lacht! Ein Schuhmann tritt vor ihm hin, zieht eins ernsthafte Autodame. Der Überfahrene ruft aus vollem Kehle: „Menü!“ brüllt der Schuhmann „Sind Sie verrückt?“ „Nee, Herr Wachtmutter!“ grinst dieser, „aber der Chauffeur, der ist nämlich über mein Goldbien gefahren, und nu hat er'n Autobefrei.“

Moderne Schnadahüpferl.

Nach den Nordpol zu steigen — finde ich ganz nett,
Doch jedenfalls angenehmer — ist's bei Muttern im Bett.
In Texas, da hat man — 'ne Papageien-Schule schon,
Die lernen dort sprechen — nach nem Grammophon.
Die größten Eier — legt bekanntlich der Vogel Strauß,
Man ist so ziemlich satt — wenn man 'n halb' Dutzend sünft aus.
Ein Affe jetzt neulich — im New-Yorker Zoo,
Der kratzt sich am Hintern — weil ihm da bis ein Floh.
Die Negerweiber am Tschadsee — haben Schnäbel wie ein Peißkar,
Es muß ein Genuss sein — wenn man denen 'n Kuss geben kann.
In Tagliari, Italien — werden hübsche Mädel verlost,
Ich finde dies System — eigentlich praktisch, famos.
Ein Bauer in Russland — sehr triftig, 's ist wahr,
Von 83 lebenden Kindern — der Vater er war.
In Gizeh, in Frankreich — 'nen archäologischen Schwindel man entdeckt
Alte Königsberen und Knochen — lagen im Acker dort versteckt.
In L'Havre ist kürzlich — den Ratten der Krieg erklärt;
In dem wundervollen Joinville — man mit den Hunden so verfährt.
In 50 Jahren 5000 Kinder — hört zu und nicht gelacht!
Hat in Ungarn die Witwe Gold — als Gebamme zur Welt gebracht!

Verwechselte Sprichwörter.

Ehrlich wählt — der beste Koch,
Der Hunger ist — am längsten.
Am vielen Lachen — ist alles gelegen.
An Gottes Segen — erkennt man den Narren.
Eingeschwezte Katzen — sind bald müde.
Faule Leute — fressen keine Mäuse.
Ein gutes Gewissen — steht nicht gut aufrecht.
Ein leerer Sack — ist ein sanftes Ruhestissen.
Ein warmer Ofen ist besser, als — ein eisernes Hemd.
Eine alte Gewohnheit ist — ein alter Freund.
Wie die Arbeit — so geronnen.
Wie gewohnt — so der Lohn.
Wer langsam ist — bleibt bei seiner Kuh.
Wer will haben seine Kuh — arbeitet langsam.
Wo kein Richter ist — da hat der Kaiser sein Recht verloren.
Wo nichts ist — da ist auch kein Richter.
Hoffen und Horree — halten über Haus.
Hoffart und Armut — macht manchem zum Narren.
Wer gern lägt — gut buttet.
Wer gut futtert — der flieht gern.

Das verschliefte W. C.

Ein Reisender kommt in ein Hotel. Der Portier winkt ab. Ist alles besetzt. „Aber hören Sie mal, ich wohne immer bei Ihnen, wenn ich hier bin, Sie müssen mich auch diesmal unterbringen!“ „Wird, er wurde untergebracht, ganz oben auf dem Boden in einem Holzverschlag. Nach dem Abendbrot geht der Reisende gleich zur Ruhe. — Nach kurzem Schlaf schreit er empor. Donnermetter, nun aber raus! Es ist höchste Eisenbahn! Aber wo sind die Toiletten? Der Boden ist abgeschlossen. Da in der Ecke ein dunkler Schacht. Gerettet! Schnell die Söhne erledigt. — Da polstert Schritte die Treppe herauf. Man hört. Menschen sind, was haben Sie denn gemacht? Das ist doch der Beurteilungsgericht! Da unten sitzt 'ne Hochzeitsgesellschaft, die haben alle Sommerproßen getragen!“

Merkprüche.

3
Bzw. alle Menschen in der Welt
Sollen leben, wie's Gott gefällt,
Doch vor allen in Sonderheit,
Sollen leben die Bauersleut'!
— 6 —

Wenn der Bauer berechnet, was der Pfann'uchen kostet, dann ist er
ihn nicht.
— 0 —

Der Bauer ist ein Fruchtbau, alle übrigen Stände mehr die Raupen,
die von seinen Blättern schmausen.
— 6 —

Bacchus, er lebe!
Der über uns schwebet,
Und unsere Herzen zur Freude belebet.
— 0 —

Was du hast in deinem Haas, das plaudere nicht vor andern aus!
— 0 —

Zu des Verstandes und Wises Umgehung,
Ist nichts geschickter als Augenverdrehung.
— 0 —

Wer als ein Fuchs ein Amt erschleicht,
Wird es als Wolf verwalten.

Scherzfragen.

Welches ist das schweinreibende Mittel?
Das Examen!
— 0 —

Was wird immer größer, je mehr man raus nimmt?
Ein Loch!
— 0 —

In wiefern sind Mensch und Affe gleichbedeutend?
Beides sind Hauptwörter!
— 0 —

Warum liebt mancher Mann die Rose seiner Frau?
Weil sie ein anziehendes Wesen ist!
— 0 —

Welches Tier ist am gefährlichsten?
Der Haie, er frischt mit 2 Löffeln!
— 0 —

Was ist das größte Naturwunder?
Das die Weibchen unter den Fischen stumm sind!
— 0 —

Was ist Nichts?

Ein Regenschirm ohne Überzug, dem das Gestell fehlt!
— 0 —

Welches Tier hat die meisten Anlagen zum Staispielen?
Der Hoh! Er sticht alles: Könige, Damen, Buben.
— 0 —

Das Spülloset.

Endlich haben wir's auch geschafft und haben uns ein Spülloset ein richtiges, hochelgentes W. C. mit blendendem Porzellanknopf und Wahnsinnibrille zugelegt, denn das hatten wir uns schon immer in unserer Bude gewünscht. Da prangt diese höchste Blerde des Hauses nun also in dem bewohnten kleinen Cabinet und erinnert uns mehrere Mal am Tage liebendoll an die Vergangenheit eines Kindes. Denkt nun kam in höchster Not uns're langjährige treue Kartoffel- und Gemüsefrau aus Annaburg angestürmt: „Och, kann ic woll mol oben upp ehren Auftritt?“ Natürlich durfte sie, voller Stolz führte meine Olle die Tante vom Lande zum neuen Berthen. Aber da schlug die brave, ganz fassungslos über so viel Pracht die Hände überm griechen Kopf zusammen: „Nee, nee, Frau, dor gäh ic nich upp, dat is wott für vörnehme Hintersien, ic will mit mienen scheitigen Po man in'n Garten gahn.“

Immer Vorsicht.

Bei Bauern treffen sich noch's auf der Landstraße. — „Nu, Tochen, wo willste denn mit deiner Batterie hin?“ „Zu meiner Braut.“ „Wozu brauchste du ne Batterie — ich bin zu meinem Schatz immer ohne gegangen.“ „Hab ich mir gleich gedacht, wie ich deine Frau zum ersten Mahe sah.“

Schmeichelhaft.

Arzt: „Hat der Patient manchmal lichte Momente?“
Frau: „In Ernst heute morgen sagte er, daß Sie ein alter Esel sind.“

Großer Betrieb.

Dame: „Sagen Sie mal, Herr Doktor, gehen Sie denn immer mit zur Beerdigung, wenn einer Ihrer Patienten stirbt?“ Arzt: „Um Himmels Willen, da hätte ich viel zu tun!“

Verplappert.

Sie behaupten also, Herr Doktor, Ihre Kranken besonders schnell zu heilen?“ „Natürlich, meine Heilige! Ich sage Ihnen, wer einen Alten bei mir in Behandlung war, kommt nie wieder!“

Daher.

A: „Freut mich, Sie zu sehen! Schen Sie aber wohl aus!“
B: „Ja mein Arzt ist krank!“

Mein Lebenslauf.

In einer Klasse hat der Lehrer als häusliche Aufgaben das Thema: „Mein Lebenslauf“ gestellt. — Fritz Müller beginnt folgendermaßen: „Am 20. Dezember 1914 fuhr ich mit meiner Mutter nach dem Dorfe Westerhüsen zum Onkel Franz, wo Schlachtfest war. Hier wurde ich an diesem Tage geboren!“

Bergrissen.

„Der Hering schmeckt doch schauderhaft, was hast du denn für Del genommen?“ „Das da aus der großen Flasche!“ „Aber Sara, das ist ja's Brennenoil! Was für Del hast du denn auf die Nachtlampe gegossen?“ „Das aus der Flasche hinter dem Ofen!“ „Gott der Gerechte, das ist ja Provenceroel! Na, nu schlaf du mal beim sauren Hering und frisch die Lampe!“

HOTEL KRELLING

Hansa-Humboldt

— direkt an der Bahn —

Best eingerichtetes Hotel!

Für Reisende und Familien
empfehlenswert

Beitten u. Essen musterhaft.

Despachante Geral
Carlos Otto Krelling

Paul Baumer

— Joinville —
Rua 15 de Novembro.

Gebensmittelgeschäft!

Außerdem empfiehlt:

Porzellan-, Emaille- und Eisenvasen,
Gebrauchsartikel, Kurzwaren, Zetze,
Hemden, Hüte, Strümpfe, Kravaten

— Parfümerien und Seifen —
Futtermittel — Getränke.

Sehr billige Kleiderstoffe,
Riscado's usw.

NB. Für Kolonisten: Ausspann!

Humoristische Anzeigen.

Achtung! Südstraße!
Dort steht ein Laufjunge, welcher gern dabei ist, wennemand mit Advokaten oder Polizei zu tun hat — zur Verfügung. Da er scheinbar ein kluger Mann ist und bei jedem Druck sich bald die Beine abläuft, ist derselbe bestens zu empfehlen. Angebote unter A. V. an die „Humoristika“.

Für Vendisten und Restauratoren!
Neue Schnapsorte, Marke: „Trink und über gib dich“, in Massen eingetroffen. Empfehle zu Tagespreisen. Fr. Schmortopf.

Ein fast neuer Regenschirm,
mit einigen zerbrochenen Stäben und mehreren Aufhängern im Überzug. (Marke „Kupper“) steht billig zum Verkauf. Rua Cruzero.

Junger Mann,
Mitte fünfziger, sucht Lebensgefährtin. Alter: Nebensache; Vermögen Vorbedingung. — Angebote unter „Unterschlupf“ erbeten an die „Humoristika“.

Die Kübelfahrer streiken.

Sie sagen, sie kommen nicht mehr mit ihrer Einnahmen aus, obwohl sie oft Überschüsse in ihrer Branche erzielen.“

Noch ein Streit.

„Haben Sie gehört, die Ammen wollen steigen?“ „Ich nee!“ „Ja sie haben sich im „Stillen“ geeinigt, sich nicht mehr auszugehen zu lassen.“

Glückssache.

Ede und Lude treffen sich auf der Straße. „Du, Ede, wat ich fohn Dusel habe, det jloobt kein Mensch. Gestern habe ich erst een Billenderhut jessant und heut' stirbt meine Schwiegermutter.“

Günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Billige Riscado's von 800 Ré. au,
billige farb. Kleiderstoffe u. Bettzeug,
Matratzenzeug — — —
Brim's Alpaca, Charleston - Cashemiras
Ercolin-Hemden, bill. Hüte ab 15.000
Strümpfe von den gewöhnlichsten bis
zu den feinsten. — Schirme usw.
Stacheldraht, Hufnägel,
Bohnerwachs „Parquetina“. —
Alles dieses und noch viel mehr erhalten Sie
zu billigsten Preisen bei
Adolpho Grünsch jun.
Joinville, Rua Cruzero.

Otto Renneberg

Möbeltischlerei

Joinville, Südstraße.

Alle Arten

Röbel, Küchenartikel,

Spiegeln usw.

werden sauber und billig

angefertigt.

Bestellungen bitte zu richten an

Adolpho Grünsch, Rua Cruzero.

Um gesl. Aufträge bittet

D. O.


Alfaiataria
Hermann Freihler
Joinville
Rua Princesa Isabel No. 17
empfiehlt sich zu-

Anfertigung von Herrenbekleidung.

Guter Sitz — Mäßige Preise
Zweckmäßige Bedienung.

Alfaiataria Müller

Rua Duque de Caxias 40

Inhaber: L. Torrens.

Große Auswahl in fertigen Stoffanzügen
von 120\$000,
Wollanzügen von 32\$00,

Hosen, Mützen usw.

Sämtliche Artikel in eigener Werkstatt hergestellt.

Anzüge werden nach Maß, bei tabell-
losem Sitz, unter Garantie, angefertigt.

Stoffe von den billigsten bis zu den teuersten
habe stets auf Lager und empfiehle zur Ansicht.

Pension Hennig

Joinville

Rua Princesa Isabel, 27

Beste Familien-Pension hier am Platz!

— Centrale Lage —
empfiehlt

Saubere Zimmer mit guten Betten
Deutsche und brasilianische Küche.

Gute Bedienung!

Tagespreise:

1. Klasse: 7.000. — 2. Klasse: 5.000.
Bei Monatspension Ermäßigung.



Die Frühstückszeit hat Knopp vor allem, Weil sehr behaglich — sehr gefallen. Und außerdem — genießt er heute noch eine ganz besondere Freude! Dieweil ihm diese hoch er-götzt, Stein's Kaffee „Monopol“ vorzeigt!

Sociedade Quelijaria

Pommerode

Blumenau, Est. de Sta. Catharina
liefert

prima Blumenauer Säße.

Fahrradhaus „OPEL“

Wollen Sie bitte ein gutes, stabiles und dabei billiges

Fahrrad

kaufen, so wenden sie sich an den Allein-Vertreter des Opel-Werke (für Santa Catharina)

Ferdinand Geitzenauer

Verkaufsstelle: JOINVILLE
Rua 15 de Novembro, No. 16

Padaria „Reforma“

Arthur Walther

Joinville, Nordstrasse, 50.

Liefere auch im neuen Geschäft das vom alten Geschäft her so beliebte Born'sche Schwarzbrot.

Außerdem Weißbrot, Eierbrot alle Sorten Kuchen usw.
Zuvorkommende und freundliche Bedienung wird zugesichert

Arthur Walther.

Adolf Landmann

Joinville, Rua 15 de Novembro Nr. 53

Lebensmittelgeschäft.

Außer Lebensmittel empfiehlt:

Gebrauchsgegenstände
Kurzwaren, Zigarren
Geschenkartikel in Glas u. echt Porzellan
Eisen, Emaille und Aluminiumwaren
Konserve —
Bürsten, Pinsel, Stricke, Besen, Pantoffeln
Stacheldraht u. Zement
Alles zu den billigsten Tagespreisen.

Drahtgeflecht und Drahtgewebe

für Zäune, Häuschenküller und a. Einrichtungen,
Geflügelställe, Papier- u. Bleirohrgeflechte, Fleischfächern,
Boogeflechte, Haushaltstücher (einfache u. doppelte), Matratzenfüllungen,
Sopf- und Blattdecken-Umstücke, Lampenschirme usw.

Ebenso Zöpf- und Webstühle aus Eisen, —
findet sie zu haben in den hierigen Eisenwaren-
geschäften, wenn nicht, so werden Sie sich an die

Fabrik für Drahtwaren

Otto Dockweiler & Cia.
Rua Otto Boehm (prolongamento)

Telephon 421 —
Dasselbe werden nach wie vor **günstige mechanische**
Reparaturen ausgeführt.

Otto Scheidemann

Bau- und Möbeltschlererei
Joinville, Est. Am Lameira und Juquiá.

Alle Arten Möbel werden gut und billigst angefertigt.
Ebenfalls empfiehlt ich mich zur Anfertigung aller Bautischlerarbeiten und garantiere — für gute fachmännische Ausführung.

Versuch macht klug!

Deshalb bitte ich um gefällige Aufträge.

O. Scheidemann.

Günstige Gelegenheit!

Wunderbares Grundstück, 12 Morgen groß, direkt beim Stadtplatz Joinville gelegen, mit groß. Haus, 1 Wirtschaft, 1 tragendes Kind, einem jähr. Kalb, Stallungen, Scheunen, guter Weide, flares stiehendes Wasser, etwa 4 Morgen Wald, billig zu verkaufen.

Näheres durch G. Spangenberg.

Apotheke „Apollo“

(Filiale der Apotheke „Minerva“)

Telephon No. 431 - Joinville - Rua Duque de Caxias 10

Großes Sortiment in pharmazeutischen Spezialitäten, Homöopathie,
Chemikalien, Drogen, Parfumerien, Seifen usw.

Gewissenhafte Anfertigung von Rezepten.

Herrn. Rimmels

Joinville
Rua Camboriú No. 27
Bau- und Möbel - Tischlerei
mit modernem Maschinen ausgestattet

empfiehlt sich zur
Ausführung von
Bau- und Möbelarbeiten jeder Art!
Anfertigung von Möbeln
— jeder Stilart —
nach eigenen u. gegebenen Entwürfen.
Nur gute fachmännische Arbeit
— und reelle Preise. —

Sombrinhas!

Sonnen- und Regenschirme
für Herren, Damen und Kinder.
Palhetas und Filzhüte
für Herren und Kinder —

kaufst man während der
Weihnachtszeit
— zu herabgesetzten —
Ausnahmepreisen
am allerbilligsten nur bei

Carlos Creuz

Rua 15 de Novembro No. 51.

NB. Neuzeichnen u. Reparaturen von Schirmen
preiswert unter Garantie der Haltbarkeit.

Kindermädchen

etwa 13—14 Jahre alt, für sofort gesucht bei

Carlos Nass

Rua 15 de Novembro, No. 64.

Hotel Central

Tel. 185 JOINVILLE Tel. 185

Rua Com. Sat. de Mendonça

Inhaber: Jorge Oldoerp.

Für Reisende u. Familien bestes Hotel am Platz.

Gute Betten. —

Lustige Zimmer mit guten Betten.

Kalte und warme Bäder.

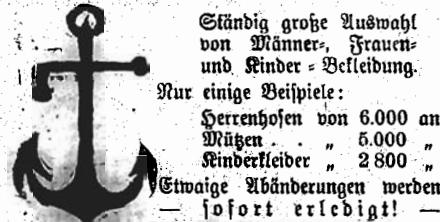
Mäßige Preise — Aufmerksame Bedienung —

Für Reisende:

Möglichkeit

vorhanden.

Sie sparen Zeit! — Sie sparen Gold!
wenn Sie Ihre Bekleidung bei mir einlaufen!



Waldemar Temmler

Fabrica de roupas feitas
Hansa und Jaraguá

Carlos Müller

Joinville

Rua Santa Catharina No. 41

Sämtliche Lebensmittel

Stets frisch und gut, ebenso alle Gebrauchsgegenstände, Kurzwaren, Bürsten, Bonbons, sowie diverse Getränke.
Empfehlung zu den billigsten Lagespreisen und bitte um geneigten Zuspruch

C. Müller.

Leopold Elling

Joinville
Rua Sta. Catharina No. 67

Lebensmittelgeschäft

Alle Lebensmittel, welche im Haushalt gebraucht werden, sowie Gebrauchsartikel, Küchengegenstände, Eisen- und Emaillewaren, Sabonettes, Seifen, Futtermittel und Grünwaren, Konserven, Wurst- und Fleischwaren, desgl. diverse Getränke — stets frisch und der Temperatur angepaßt — erhalten Sie gut und billig bei

Leopold Elling.

M. Hänsch

Lebensmittelgeschäft

JOINVILLE

Rua Ipiranga Nr. 39

Alle Lebensmittel, Gebrauchsartikel, sowie klein-Artikel, Fleisch- und Wurstwaren, gut gepflegte Getränke, Zigarren usw. billigst bei

M. Hänsch.

C. Fischer

Malermeister

JOINVILLE

Rua 15 de Novembro No. 145

Meiner werten Kundenschaft, sowie der Bevölkerung von Joinville zur Kenntnis, daß ich meine Wohnung nach meinem neuen Hause (neben dem Salon Czernay) verlegt habe. — Sämtliche Malerarbeiten werden unter Garantie ausgeführt.

Um gefällige Aufträge bittet

C. Fischer.

Albert Schulz

Joinville — Mittelweg

Schmiederei und Pfannen-Fabrik

Allen Interessenten zur gesl. Kenntnis, daß ich neben meiner Schmiede eine

Pfannen-Fabrik

eingerichtet habe — Die Pfannen, die ich vorläufig in zwei verschiedenen Größen liefern, sind sehr dauerhaft gearbeitet und infolgedessen unverwüstlich, und daher verhältnismäßig billig.

Interessenten und Wiederverkäufer stehe ich mit Mustern gern zur Verfügung.

Um gesl. Aufträge bittet

Albert Schulz.

NB. Nähere Auskunft erteilt G. Spangenberg welcher auch Aufträge entgegennimmt.

Alfredo Geiser

Joinville, Nordstraße

Erstklassige Schuh-Klinic.

Kennen Sie schon meine Schuh-Klinic, und haben Sie diese schon einmal besucht? Wenn nicht, so wenden Sie Ihre Aufmerksamkeit dort hin, denn da werden Sie ans Beste bedient.

Sämtliche Reparaturen
schnell — sauber — billig.

Neuanfertigung von der feinsten bis zu der einfachsten Ausführung. — Zur Verarbeitung kommt nur ausländisches Leder in bester Qualität.

Um gesl. Aufträge bittet

A. Geiser.

Bezugspreis: Pro Jahr 4\$000.
2 mal 40\$, 6 mal 80\$, fürs ganze Jahr 120\$; $\frac{1}{3}$ Seite: 2 mal 60\$, 6 mal 120\$, fürs ganze Jahr 180\$; $\frac{1}{2}$ Seite:
18\$, 6 mal 36\$, fürs ganze Jahr 55\$;
Inserate und Abonnements sind im Voraus
bei Bestellung zu bezahlen an G. Spangenberg, Joinville, Rua Com. Sat. de Mendonça 56.

Inseratenpreise: $\frac{1}{4}$ 2 mal 60\$, 6 mal 120\$, fürs ganze Jahr 180\$; $\frac{1}{2}$ Seite:
 $\frac{1}{3}$ Seite: 2 mal 30\$, 6 mal 60\$, fürs ganze Jahr 90\$; $\frac{1}{6}$ Seite: 2 mal 10\$, 6 mal 20\$, fürs ganze Jahr 30\$; 1 mal mit Abonnement 10\$.

Wir haben Inserations-Blatt, da selbiges nach überall, auch in den Eisenbahnzügen, verbreitet wird.